№ 107. 1836.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 9. Mai.

Inland.

Berlin den 5. Mai. Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Präsidenten a. D. von der Reck zu Frankfurt a. d. O. den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Weihbischof Dammers zu Paderborn den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Herzoglich Anhalt-Dessauschen Hof-Jägermeister, Grafen zu Solms-Rösa, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Wever in Hamm zum Geheimen Justiz-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Mylius in Stargard zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach Magdeburg von hier abgereist.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Perponcher, ist nach Magdeburg von hier abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. April. Die bevorstehende Reise der Prinzen vom Königl. Hause beschäftigt alle Tageblätter. Man sieht darin eine große politische Bedeutung, ein entschiedenes Einverständniß zwischen dem Hofe der Tuilerien und den drei verbündeten Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland. Nur der National ist mit der Reise nach Deutschland unzufrieden, während die Gazette nicht zugeben will, daß ihre legitimistischen Hoffnungen darunter leiden müßten. Die Debats hatten zwei Tage geschwiegen, sahen sich jedoch genöthigt, auch einen Beitrag zu dem Tagesgespräch zu geben, und haben sich nicht übel aus der Affaire gezogen. — (Man nennt die Reise der Prinzen: „Die germanische Expedition.“)

Gestern Abend fällte das hiesige Kriegsgericht sein Urtheil in dem Prozesse der Unteroffiziere des 14ten Linien-Regiments. Die sieben Angeklagten wurden nur für schuldig erklärt, an einem verbotenen Vereine von mehr als 20 Personen Theil genommen zu haben, und demgemäß resp. zu einjähriger, sechs- und zweimonatlicher Gefängnißstrafe und jeder zu einer Geldbuße von 50 Fr. verurtheilt. Von der Anklage, an einer Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates Theil genommen zu haben, wurden sie freigesprochen.

Der Herzog von Modena hat kürzlich die achtzehn Compagnieen Freiwilliger von Modena (Volontari esenti) nach Hause entlassen und dadurch seine Truppen auf den Friedensfuß gestellt.

Unsern Berichten aus London zufolge, sagt der Impartial, dürfen wir die Nachricht, daß England sich entschlossen habe, in Spanien förmlich einzuschreiten und eine Land-Armee dorthin zu senden, als unrichtig oder wenigstens voreilig betrachten. Wir glauben versichern zu können, daß es sich blos von der durch alle Journale gemeldeten Mitwir-

kung zur See handelt; dieselbe beschränkt sich darauf, daß die englischen Seeleute die von den Carlisten angegriffenen Plätze vertheidigen und die bereits in deren Händen gefallenen ihnen wieder entreißen sollen.

Der zu Bordeaux arretirte Bischof von Leon war von Don Carlos zum Erzbischof von Toledo bestimmt; der päbstliche Stuhl soll bereits seine Einwilligung dazu gegeben haben. Man ist zu Madrid ohnehin mit dem Pabst gespannt (der Pabst wohl noch mehr mit Mendizabal und Christine!) und es könnte wohl über diesen neuen Beweis von Vorliebe für den Prätendenten zu einem Bruch mit Rom kommen.

Nach Berichten aus Madrid war Don Luis de Casas, Mit-Redacteur des „Español," Abends auf offener Straße ermordet worden. Herr Martinez de la Rosa war hergestellt und ging häufig im Prado spazieren, hatte aber erklärt, sich nie wieder in politische Dinge mischen zu wollen. Graf Toreno besuchte viel die Schauspielhäuser, aber auch den Grafen v. Rayneval.

Nachrichten aus Madrid bis zum 19. April berichten, daß das Ministerium noch nicht completirt sey. Die Procereskammer discutirte über die Adresse in Antwort auf die Eröffnungsrede. Die Opposition ist stark und zeigt sich der Politik der Regierung feindlich. Besonders wird geklagt über Schwäche in der Unterdrückung und Bestrafung der abscheulichen Scenen zu Barcellona, Valencia, Malaga und Saragossa. Auch der Mord an der Mutter Cabrera's kam aufs Neue zur Sprache. Die Proceres wollen ihre Indignation darüber mit klaren Worten in der Adresse aussprechen. Die sophistische Unterscheidung zwischen Intervention und Cooperation gefällt auch bei den Proceres; sie sind darüber einig, daß der Krieg in den Nordprovinzen ohne fremde Cooperation nicht zu Ende gehen würde. Der Raub am Klostergut wurde von einigen Granden lebhaft getadelt. Miraflores konnte nicht gegen sie aufkommen. Er sieht kein Heil mehr, außer in der intervenirenden Cooperation, die er ohnlängst noch so weit weg warf!

Im Moniteur liest man: „Der General Evans ist am 21. d. mit seiner Division in San Sebastian angekommen; er will die St. Katharinen-Brücke, die zur Verbindung mit dem Hafen der Passage dient, wiederherstellen. Cordova, der einen Angriff des Generals Eguia auf Bilbao fürchtet, hat sich am 19. d. mit bedeutenden Streitkräften nach dieser Stadt begeben. — Man schreibt aus Valencia, daß Cabrera, dem es gelungen war, sich der Städte Chiva und Turris zu bemächtigen, und der am 2. d. bis vor Burjasot auf der Straße nach Madrid vorgerückt war, durch die Division des Generals Palarea nach einem ziemlich lebhaften Kampfe geschlagen worden sei, und daß die Karlisten 300 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen hätten. Man habe ihren Gefangenen keinen Pardon gegeben. Der Verlust der Truppen der Königin belaufe sich auf 10 Todte (doch so viele!) und 40 Verwundete. Am anderen Tage habe sich Cabrera in Unordnung nach Alcublas geflüchtet. Während jenes Gefecht stattfand, zeigte sich Serrador mit seinem Corps wieder im Norden der Provinz. Am 3. um 4 Uhr Morgens gelang es ihm, in die Straßen von San Matter, einem kleinen Flecken, 20 Stunden von Valencia, einzudringen; aber er wurde von der Garnison mit bedeutendem Verlust zurückgetrieben."

Der National versichert, es sei sehr schwer, sich zuverlässige Nachrichten über den Zustand Spaniens zu verschaffen, da man auf der Post in Madrid alle Briefe zurückhalte, die sich nicht günstig über die Verwaltung des Herrn Mendizabal äußerten.

Das Journal du Commerce sagt in Beziehung auf die Einnahme von Lequeitio: „Wenn man bedenkt, daß während dieser Zeit 8 Christinische Bataillone zu Bilbao und Portugalette standen, die 1 Dampfschiff und 4 Englische Schiffe zu ihrer Verfügung hatten, um sich gleich einschiffen zu können; daß 7 andere Bataillone nur 2 Karlistische Bataillone vor sich hatten, und daß also mit Hülfe des Englischen Geschwaders, das zu jeder Mitwirkung bereit war, binnen 24 Stunden 15 Bataillone auf jenem Punkte zusammengezogen werden konnten, so kann man sich des Gedankens kaum erwehren, daß ein unseliges Verhängniß über den Operationen der Armee der Königin schwebe."

An der heutigen Börse wurden nur sehr wenige Geschäfte gemacht. Man bemerkte ein Stocken in allen Fonds; vorzüglich waren die Spanischen ausgeboten. Personen, die am 20. Madrid verlassen, sollen betrübende Details über die Lage Spaniens und namentlich über die große Geldnoth, worin das Ministerium sich befinde, mitgebracht haben.

— Den 28. April. Das diplomatische Corps ist benachrichtigt worden, daß der König es an seinem Namenstage (1. Mai) um 4 Uhr Nachmittags empfangen würde. Für die Gemahlinnen der fremden Botschafter und Gesandten ist der 30. April, Abends 8 Uhr, angesetzt worden. Die öffentlichen Belustigungen werden dieselben wie in den früheren Jahren seyn. In den Elysäischen Feldern sind zwei große Theater zu militairischen Pantomimen errichtet worden. Im Garten der Tuilerieen finden von 5 Uhr Nachmittags ab musikalische Aufführungen statt. An der Barrière du Trône wird ebenfalls ein Theater aufgeschlagen; hier, wie in den Elysäischen Feldern werden 4 Musik-Corps zum Tanze aufspielen und mit eintretender Dunkelheit wird, wie auf dem Eintrachts-Platze, ein Feuerwerk abgebrannt. Der Garten der Tuilerieen, die große Allee der Elysäischen Felder und die öffentlichen Gebäude werden erleuchtet seyn.

Man liest heute im Journal du Commerce: „Die gestrige Abend-Gesellschaft bei dem Conseils-Präsidenten war ungemein zahlreich besucht. Eine Menge von Deputirten drängten sich in den Sälen, ohne daß es ihnen gelang, die Aufmerksamkeit des Herrn Thiers auf sich zu ziehen. Die Unterhaltung drehte sich fast ausschließlich um die bevorstehende Reise der Prinzen. Der Russische Botschafter unterhielt sich lange Zeit sehr angelegentlich mit Herrn Thiers. Auf den Russischen Botschafter folgte der Graf von Appony, und diese beiden Diplomaten füllten mit ihren Besprechungen den ganzen Abend aus. Unter den Damen bemerkte man die Gräfinnen Appony und Löwenhielm. Die banale Antwort des Herrn Thiers auf alle in Bezug auf die Prinzen an ihn gerichtete Fragen war: „Alles geht vortrefflich! Frankreich und seine Dynastie haben in Europa den Platz wieder eingenommen, den die Vorsehung ihnen angewiesen hat." Gegen 11 Uhr Abends stattete Herr Thiers noch dem Fürsten von Talleyrand einen Besuch ab.

Der Temps äußert sich über die Portugiesischen Angelegenheiten in folgender Weise: „Die ministerielle Krisis in Lissabon hat sich durch ein neues Ereigniß verwickelt, welches nicht ohne Wichtigkeit ist. Es hatte sich zwischen der Regierung und den Cortes ein Zwiespalt über den Ober-Befehl der Armee erhoben, den die Königin, wie man versichert, im Voraus ihrem neuen Gemahl übertragen hatte, während der gesetzgebende Körper seinerseits gewünscht hatte, diese Würde einem Inländer verliehen zu sehen. Die Frage blieb unentschieden, als die Königin, wahrscheinlich weil sie sah, daß sie ihren Entschluß nicht würde durchsetzen können, sich plötzlich in den Schooß der Cortes begab und die Session durch eine Rede schloß, die in unbestimmten und allgemeinen Ausdrücken abgefaßt ist, und worin sie eine außerordentliche Session ankündigt, die dazu bestimmt seyn soll, das constitutionelle Gebäude Portugals mit den ihm noch fehlenden Bestandtheilen auszustatten. Diese unvorhergesehene Entlassung der Kammern wird allem Anschein nach die Verlegenheiten der Regierung noch vermehren. Die Deputirten haben sich unzufrieden getrennt. Werden sie sich mit günstigeren Gesinnungen wieder einfinden? Es ist erlaubt, daran zu zweifeln. Eine solche Maßregel scheint wenig dazu geeignet, die Kälte zu mildern, mit der man den fremden Prinzen empfangen hat, und eben so wenig läßt sich einsehen, wie sie die so langsame und schwierige Zusammensetzung des Ministeriums erleichtern soll."

— Den 29. April. Die Herzöge von Orleans und von Nemours werden am 5. oder 6. Mai über Achen und Köln die Reise nach Berlin antreten. „Den Rathschlägen des Herrn von Talleyrand", sagt ein hiesiges Blatt, „ist die neue Politik zu verdanken, wovon diese Reise der Prinzen Zeugniß giebt. Die Bemühungen jenes Aeltesten unserer Diplomaten gingen lange Zeit dahin, ein Bündniß zwischen Frankreich und England gegen Rußland zu Stande zu bringen, weil damals in England die Tories am Ruder waren. Seit aber die Reform dieses Land dem aristokratischen Prinzip entrissen hat, hat auch Herr von Talleyrand, als ein Freund der alten Traditionen, sich von der Englischen Politik losgesagt."

Der Marschall Clauzel ist gestern früh in Paris eingetroffen, und wohnte bereits der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer bei.

Der Phare de Bayonne sagt: „Wir wissen ganz bestimmt, daß die Provinzial-Deputation von Biscaya der Regierung der Königin eine Denkschrift eingesandt hat, worin sie die Nothwendigkeit einer Intervention darthut. Es ist dies seit zwei Jahren zum 5ten oder 6ten Male, daß diese Behörde einen solchen Schritt thut."

Die Französische Regierung soll beschlossen haben, dem Bischof von Leon die Erlaubniß zu ertheilen, sich von Marseille aus nach Italien zu begeben. Man will ihm alle die Gelder lassen, die im Augenblicke seiner Verhaftung bei ihm gefunden wurden; auch will man ihn wegen des falschen Passes, unter dem er gereist ist, nicht vor Gericht stellen.

Herr Auguet-de-St. Sylvian, der Don Carlos bei seiner Reise durch Frankreich begleitete und dafür zum Baron de Los Valles ernannt wurde, befindet sich seit einigen Tagen in Paris. Er kömmt direkt aus dem Hauptquartiere des Don Carlos, und ertheilt der Karlistischen Infanterie und Artillerie die größten Lobsprüche; dagegen räumt er die Mittelmäßigkeit der Kavallerie ein.

Man unterhielt sich heute an der Börse viel von Verhaftungen, die die Polizei gestern vorgenommen hat. Wenn man den Gerüchten trauen darf, die über diesen Gegenstand im Umlauf sind, so wären einige ziemlich angesehene Männer in diese neue Verschwörung verwickelt, und es sollen gestern mehr als 20 Personen nach der Polizei-Präfektur gebracht worden seyn.

Großbritannien und Irland.

London den 28. April. Vorgestern kam der Hauptmann von Normann, Adjutant des Prinzen Ferdinand von Porto, mit Briefen von der Königin seiner Gemahlin und ihm selbst an die Herzogin von Kent im Palaste zu Kensington an und ging Nachmittags weiter nach Brüssel und Wien ab.

Der Gesundheitszustand des Grafen Pozzo di Borgo erlaubte es demselben noch nicht, selbst an dem politischen Diner Theil zu nehmen, welches Se. Excellenz vorgestern den Ministern und den fremden Gesandten gab.

Der Prinz Karl von Neapel gedenkt, dem Globe zufolge, eine geraume Zeit in England zu bleiben.

Das genannte Blatt will wissen, daß die Bekanntmachung des Dekrets des Königs von Neapel, wonach die Heirath des Prinzen null und nichtig seyn würde, Letzteren in seinem Entschluß, die Gesetzlichkeit seiner Ehe mit Miß Smith zu behaupten, nicht wankend gemacht habe.

Die Russische Kriegsbrigg „Achilles" war auf der Fahrt von Athen nach Sebastopol in Konstantinopel angekommen, und der Korrespondent der Times behauptet, es sei der ganzen Russischen Flotte freie Durchfahrt durch den Bosporus gestattet.

Die acht zur Ausrüstung beorderten Englischen Linienschiffe sind beinahe segelfertig, und an den (außer Offizieren und Seesoldaten) für sie erforderlichen 3200 Seeleuten fehlten am 22sten nur noch 240 Mann.

Die hiesigen Blätter enthalten Berichte aus Lissabon vom 15. d. M., denen zufolge die Königin die Session der Cortes geschlossen hat, nachdem zuvor der Antrag, daß der Gemahl der Königin nicht Ober-Befehlshaber des Heeres werden dürfe, in dem Augenblicke seiner Ankunft angenommen worden war.

Der True Sun sagt, man zweifle sehr, ob Portugal seinen Englischen Gläubigern die nächste Dividende werde zahlen können, und fügt hinzu: „Das konnten wir uns denken, da in der vorigen Woche vergebliche Versuche gemacht wurden, gegen Sicherheit von 800,000 Pfd. in Portugiesischen Schatz-Kammerscheinen hier in London eine Summe von 400,000 Pfd. für Portugal geliehen zu bekommen. Obgleich man 5 pCt. Zinsen und sehr ansehnliche Kommissions-Gebühren bot, so wurde doch das Ansuchen von mehreren der einflußreichsten Englischen Kapitalisten abgelehnt."

Das Paketschiff „Independence", welches die letzten Nachrichten aus New-York vom 8. d. überbracht hat, machte die Fahrt von dort nach Liverpool in der beispiellos kurzen Zeit von 14 Tagen und 5 Stunden.

Den neuesten Nachrichten aus Quebek zufolge, hatten auch dort, so wie in Toronto, bedeutende Unruhen stattgefunden, welche durch die letzten Wahlen zur Kolonial-Versammlung verursacht worden waren. Bei Abgang der Nachrichten, welche vom 1. d. M. datirt sind, dauerten die Unruhen noch fort.

Dem nächstens absegelnden Bataillon See-Soldaten von 700 Mann unter Major Owen sollen, nach den ministeriellen Blättern, mehrere Detaschements folgen, so daß 3000 Mann von dieser Waffenart zur Verfügung von Lord John Hay gestellt werden sollten, die dann nicht allein hinreichen würden, die Küste zu schützen, sondern auch die wichtigsten Forts auf derselben in Besitz zu nehmen und die Garnison derselben zu bilden.

Direkte Angaben aus Mexiko geben die günstigsten Darstellungen von den Fortschritten Santana's in Texas und von seinen ferneren Aussichten daselbst.

— Den 29. April. Der Prinz von Oranien wird mit seinen beiden Söhnen am nächsten Mittwoch hier erwartet.

Der Standard meldet: „Der Russische Botschafter trifft schon Vorbereitungen zu seiner Abreise. Ein vor wenigen Tagen aus St. Petersburg angekommener Courier hat ihm, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, einen sechsmonatlichen Urlaub überbracht. Der Graf wird sich mit seinem Neffen und seiner Nichte am 1. Juni nach Deutschland einschiffen, um eines der dortigen Bäder zu besuchen."

Dasselbe Blatt enthält folgendes Raisonnement: „Lord Melbourne ist genöthigt worden, zu gestehen, daß er bei der Einmischung in Spanien die genaue Linie der Neutralität überschritten habe. Zugleich hat er ausgesprochen, wir — das heißt England — seien gehalten, aus politischen Gründen sowohl, als aus Rücksichten der Menschlichkeit, dem Bürgerkrieg in Navarra ein schnelles Ende zu bereiten. Diese zwei Sätze zusammen führen auf ein unerfreuliches Ergebniß. Ueberschreiten wir die Linie der Neutralität, so sind wir im Krieg. Da hilft keine Ausrede und kein Versteckenspielen. Also wir haben Krieg mit Don Carlos; auf uns liegt die Verantwortlichkeit; wir tragen auch die Kosten. Wir haben zugegeben, daß Brittische Streitkräfte in Spanien kämpfen; wir haben der Königin Christine Waffen und andere Vorräthe im Werth von einer halben Mill. Pfd. Sterl. geliefert. Aber Lord Melbourne wird uns erlauben, zu sagen, daß Mannschaft und Kriegsbedarf einen ganz andern Zweck befördert haben, als den das Cabinet im Auge zu halten vorgiebt. Sollte dem Kampf in Nordspanien ein Ende bereitet werden, so war es der Würde unserer Regierung angemessener, dem Prätendenten förmlich den Krieg zu erklären. Wir sagen nicht, daß ein solcher Schritt zu rechtfertigen gewesen wäre; wir sind vielmehr vom Gegentheil überzeugt; wenn aber, wie Lord Melbourne behauptet und wir in Abrede stellen, England verbunden war, die Neutralitäts-Linie zu überschreiten, so mußte es offen und kräftig geschehen und nicht unter der Maske einer Söldner-Legion, wodurch nur die moralische Wirkung Brittischen Einschreitens vernichtet wurde. Nachdem Lord Melbourne versäumt hatte, auf diesem Wege das Ende des Kriegs in Spanien herbeizuführen, stand ihm, seinen Zweck zu erreichen, noch ein anderes Mittel zu Gebot. Er durfte nur in die strenge Naturalitäts-Linie zurücktreten; dann würde der Krieg, der ohnehin so matt fortbetrieben wird, aus Mangel an Nahrung, bald in sich erlöschen. Damit würde es freilich so werden, daß D. Carlos den Thron Spanien's besteigen dürfte. Was aber kümmert das uns? Wollten wir in

ganz Europa die legitime Thronfolge in Schutz nehmen, so würden wir viel zu thun haben."

Spanien.

Madrid den 20. April. Französische Blätter geben folgende Aufschlüsse über ein Duell zwischen den Herren Mendizabal und Isturiz: „Die Sitzung vom 14. ist reich an Folgen gewesen. Mehrere sehr lebhafte Erörterungen zwischen dem Premier-Minister und der Opposition führten zu einem rein persönlichen Streite zwischen den Herren Mendizabal und Isturiz, den Beide auf andere Weise entscheiden zu müssen glaubten. Sie begaben sich daher am Sonnabend Morgen, von ihren Sekundanten begleitet, nach dem eine halbe Stunde von Madrid entfernten kleinen Dorfe Caraboucheł. Dort angekommen, näherten sich die beiden politischen Gegner einander bis auf 15 Schritte, zielten genau, gaben Feuer und schossen beide fehl, worauf sie den Kampf von neuem beginnen wollten. Die Sekundanten widersetzten sich jedoch diesem Verlangen, allein wenn sie auch die Fortsetzung des Kampfes zu hindern vermochten, so waren sie doch nicht im Stande, eine Versöhnung herbeizuführen. Heute enthalten alle Blätter einen von den Sekundanten unterzeichneten Artikel, worin beide Gegner sagen, daß sie durchaus nicht die Absicht gehabt hätten, in der von ihnen am 14. in der Kammer gehaltenen Rede Jemand zu beleidigen."

Niederlande.

Aus dem Haag den 27. April. Gestern hat der Minister des Innern im Auftrage Sr. Majestät die Session der Generalstaaten geschlossen.

Die Staats-Courant enthält die Bekanntmachung eines Anleihe-Geschäftes von 14 Millionen Gulden vierproc Certifikate zu Lasten der überseeischen Besitzungen, jedoch unter Garantie der Zinsenzahlung von Seiten des Königreichs.

Belgien.

Brüssel den 28. April. Die großen Landes-Prüfungen, die ersten nach dem neuen Gesetz über die Universitäten, sind nun vorüber, und die Wirkung der neuen Institutionen läßt sich jetzt einigermaßen beurtheilen. Während der Prüfungen selbst und noch bis jetzt hat die Presse sich fast jedes Urtheils darüber enthalten, wohl weil man fühlte, daß, um über diese Dinge verständig zu sprechen, man spezielle Kenntnisse vom Unterrichtswesen haben müsse, die bei den hiesigen Journal-Redaktoren wohl nicht häufig sind. Die Jury hatte eine schwere Aufgabe, und von der Art, wie sie gelöst wurde, hing das Schicksal des höheren Unterrichts in Belgien ab. Derselbe war bekanntlich seit der Revolution sehr vernachlässigt, die Landes-Universitäten befanden sich vor ihrer im letzten Jahre vorgenommenen Reorganisation in einem Zustande von Auflösung, welcher bewirkte, daß fast gar keine oder sehr mittelmäßige Studien dort gemacht wurden, und erst die Gründung der freien Universitäten brachte einen besseren Geist in diese Dinge. Bei diesem Zustande der Sachen hing Alles ab vom Verfahren der Jury; zeigte sie sich schlaff und aus Schwäche nachsichtig, so war trotz aller Bemühungen der Universitäten der höhere Unterricht in Belgien auf längere Zeit preisgegeben. Glücklicherweise hat die Jury ihre Aufgabe begriffen und ist streng zu Werke gegangen, ohne übertriebene Anforderungen zu machen. Von den Kandidaten der Philosophie sind neun, von denen der „Sciences" Alle, die sich vorgestellt hatten, zurückgewiesen worden, was einen sehr heilsamen Eindruck hervorgebracht hat. Die Kommissionen für Recht und Medizin sind verhältnißmäßig eben so verfahren.

Der Prozeß der Guiden, welche der Zerstörung des Bureau des Liberal beschuldigt waren, ist bekanntlich seit wenigen Tagen beendet. Das Urtheil lautet auf 10 Jahre Kettenstrafe für drei Unteroffiziere und auf 5 Jahre derselben Strafe für einen Soldaten; alle übrigen sind freigesprochen worden. Es ist dies ein neuer Beweis, wie wenig die republikanische Partei in Belgien Wurzel fassen kann, trotz aller Bemühungen, an denen sie es nicht fehlen läßt.

Die Eisenbahn-Spekulationen haben auf unseren Eisenhütten und Hammerwerken eine bisher noch unerhörte Thätigkeit hervorgerufen. Blos in dem Gebiete zwischen der Sambre und der Maas sind in diesem Augenblicke mehr als 25 nach Englischer Manier angelegte Hochöfen entweder bereits in Thätigkeit oder in der Vollendung, während es hier vor dem Jahre 1830 nur vier solcher Oefen gab. Man glaubt, die Eisen-Produktion dieses Gebietes binnen zwei bis drei Jahren auf 200,000 Tonnen jährlich schätzen zu dürfen, was für die Landes-Kultur einen Gewinn von 25 Millionen Franken ergäbe.

Deutschland.

Hamburg den 29. April. (Allg. Ztg.) Von Handels-Unternehmungen ist hier wenig die Rede, weil der Glaube an den Frieden allgemein ist, und weil sich in der gewöhnlichen Ordnung des Verkehrs nichts Neues im Großen unternehmen läßt, ohne gegen einen ungewissen und geringen Gewinn viel auf das Spiel zu setzen. Keine Waare ist neuerdings so gesucht und gestiegen als der Runkelrüben-Saamen; er hat seinen Preis verfünffacht und ist in den Landen des Preußischen Handels-Vereins ausgesäet, wo das Zollwesen die Zuckersiedereien aus Runkelrüben außerordentlich begünstigt, und wo ihr Betrieb sich zusehends verbessert und vermehrt. Am größten soll ihr Erfolg zu Quedlinburg seyn. Geht es so fort, so wird sich der Zucker-Bedarf aus den Kolonieen für Nord-Deutschland sehr vermindern, und die Wirkung davon, die Ersparung so vieler Millionen, um welche sich Land- und Gewerbleute bereicherten, wäre zu vortheilhaft, um nicht auch den hiesigen Handel mit Uebermaß für den Verlust an Absatz des Indischen Zuckers zu entschädigen.

München den 27. April. Nach den letzten Briefen des Staatsraths von Kobell vom 6. d. M. wird Se. Majestät der König Otto von Griechenland zwischen dem 4. und 8. Mai aus Athen abreisen. Auch Herr Staatsrath von Kobell wird hier erwartet.

Nach öffentlichen Blättern werden in dem Königl. Residenz-Schloß zu Aschaffenburg bereits Anstalten zur Aufnahme Sr. Majestät des Königs Ludwig und der Königl. Familie getroffen, die, mit Einschluß des Königs Otto von Griechenland, daselbst einen Theil des Sommers zuzubringen die Absicht haben. Man erwartet die hohen Gäste bis Ende Juli, nachdem zuvor König Ludwig das Bad Brükkenau mit seiner mehrwöchentlichen Gegenwart beehrt haben wird.

Frankfurt a/M. den 24. April. Unserer Polizei ist es gestern gelungen, einen Menschen zu arretiren, der, nachdem er in Paris einen beträchtlichen Diebstahl verübt hatte, unten falschem Namen sich hier aufhielt. Es soll bei ihm noch eine bedeutende Summe, man sagt an 60,000 Fr., vorgefunden worden seyn. Derselbe wird ohne Zweifel an die Französischen Behörden abgeliefert, da sie uns wohl noch unsern berüchtigten Volker, der in Straßburg verhaftet ist, überliefern werden. Ein Asyl für Diebe und gemeine Verbrecher wird kein civilisirter Staat seyn wollen.

Braunschweig den 24. April. Man kann nun bestimmt und mit Gewißheit annehmen, daß die Verbindung unserer Stadt mit Hannover und Hannovers mit den Hänsestädten und dem Meere mittelst Eisenbahnen zu Stande kommen und die ganze Strecke von Hamburg bis hierher vielleicht schon im nächsten Jahre mit Dampfwagen befahren werden wird. Die Richtung der Eisenbahnstraße wird von Hannover über Celle und Lüneburg durch die Lüneburger Haide nach Bremen gehen.

Griechenland.

Athen den 6. April. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten durchaus befriedigend. Die Rebellen haben den Truppen nirgends Stand gehalten und sind bis auf eine Abtheilung derselben, die sich mit den Räubern vereinigt hat, unsichtbar geworden. Es hat sich durchaus bestätigt, daß sie die wenigen Bewohner des Kreises Akarnanien, die sich ihnen angeschlossen hatten, — Bauern und Hirten — gewaltsam genöthigt hatten, ihnen zu folgen, und daß die Liebe für die bestehende Ordnung überall sich auf eine unzweifelhafte Weise kundgiebt. Auch die Nachrichten über die Räuber an der Türkischen Gränze sind günstig. Grivas, Mamuris und Vassos haben die Räuber in die Enge getrieben und ihnen bei mehreren Affairen nicht unwesentliche Verluste beigebracht; es heißt nun, daß, nachdem nunmehr die Rebellen verschwunden sind, Tzavellas und Tzongas sich mit den übrigen Truppen-Chefs zur Einschließung und Vertilgung der noch vorhandenen Räuberbanden vereinigen würden. Es heißt, daß außer den irregulairen Truppen auch die Gensdarmerie und regulairen Truppen die Fustanella erhalten sollten. Es ist überflüssig, zu bemerken, daß dieses Gerücht auf die Griechen einen höchst günstigen Eindruck gemacht hat.

Der Residenz-Bau schreitet rasch vorwärts; auch der Bau des Militair-Spitals ist sehr weit gediehen. Außerhalb der Stadt wird lebhaft an einer grandiösen hölzernen Bude gearbeitet, die zu Productionen für Seil- und sogenannte Ballet-Tänzer bestimmt ist.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus dem Regierungs-Bezirk Merseburg zufolge, werden die Vorbereitungen zur Errichtung eines Denkmals für den König Gustav Adolph von Schweden an der Stelle, wo er am 6. November 1632 bei Lützen fiel, unausgesetzt betrieben.

Herr Ador hat im Tivoli-Garten zu Paris den Versuch mit einer atmosphärischen Post gemacht. Sein Verfahren besteht aus einem mit kohlensaurem Gas gefüllten Apparat. An diesem Apparat ist eine bleierne Röhre von 600 Fuß angebracht, die am Boden aufliegt, aber auch unter der Erde fortlaufen kann. Der mit zwei Atmosphären beladene Apparat kann einen hohlen kupfernen Cylinder von 1 Zoll Durchmesser und 3 Zoll Länge in 2 Secunden forttreiben. Mit 5 Atmosphären will er ihn in 4 Minuten 5 Stunden weit schaffen. Der Versuch wurde mehrere Male mit Erfolgt wiederholt. Eine solche atmosphärische Post soll bei Hrn. Ador zum Dienst zwischen den Tuilerieen und Neuilly bestellt worden seyn, wo Briefe und Zeitungen in 2 Minuten befördert werden können. Es soll auch erwiesen seyn, daß Depeschen nach Lyon in 60 bis 70 Minuten besorgt werden können. Es frägt sich nun, wie hoch die Einrichtungskosten sich belaufen, und ob sie mit dem Nutzen des Unternehmens in Verhältniß stehen würden.

Vor Kurzem ist in Paris ein Knabe von zehn Jahren als Mörder verhaftet worden. Seine Mutter hatte ihren Mann verlassen und lebte mit einem Schuhmacher. Dieser prügelte sie aufs schrecklichste, dies sah ihr Sohn, und obgleich erst zehn Jahr alt, ergriff er doch ein Messer und verwundete den Schuhmacher so stark, daß dieser in seinem Blute niedersank, und man an seinem Leben verzweifelt. Der Knabe ist sogleich verhaftet worden.

Paris. Der franz. Improvisator, Herr v. Pradel, hat dem ital. Improvisator, Hrn. Cicconi, eine Herausforderung zugesandt, die dieser anzunehmen sich [illegible] ilt hat. Es handelt sich aber nicht etwa um einen Kampf auf Pistolen oder mit blanken

Waffen, sondern um einen Wettkampf, nach Art der alten Minnesänger und Troubadours, indem nämlich jeder der beiden Dichter über einen, von dem Publikum zu wählenden Gegenstand eine Tragödie (?) in eigener Mundart zu improvisiren, sich anheischig macht. Herr Cicconi, entzückt von der gastfreundlichen Aufnahme, die er hier gefunden, hat seiner Erklärung wegen der Annahme der Herausforderung hinzugefügt, daß er diese nicht etwa einer eitlen Rivalität wegen annehme, sondern um einen neuen überzeugenden Beweis von der, Frankreich und Italien mit einander verbindenden geistigen Verwandtschaft zu liefern. Der Wettkampf wird binnen wenigen Tagen im italiänischen Theater Statt finden.

Als Curiosum und als Seitenstück zu der weltberühmten „falschen Catalani" wird gegenwärtig auf dem Nürnberger Theater „der falsche Strauß mit seiner Suite," mit Musik, nach den beliebtesten Strauß'schen Walzern und Galloppaden, aufgeführt.

Wien. Im Burgtheater haben die Antrittsrollen der Mad. Schröder, (Mutter der Mad. Schröder-Devrient) Alles elektrisirt. Die Kunst bleibt ewig jung! — Wäre der Satz nicht schon alt, er hätte ihr zu Liebe erfunden werden müssen. — Man sagt, Saphir habe eine Konzession erhalten, ein Journal herauszugeben. Es scheint, daß die Hindernisse, welche unter der vorigen Regierung dem Erscheinen neuer Journale im Wege standen, nun nicht mehr vorhanden seyen, und man Jeden sein Glück versuchen lassen wolle.

Stadt-Theater.

Dienstag den 10. Mai: Der Barbier von Sevilla; große komische Oper in 2 Akten von J. Rossini. — (Figaro: Herr Schmidt, vom K. K. National-Theater zu Preßburg.)

Bekanntmachung.

Das Seitens des Königl. Ministerii der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ergangene Publikandum in Betreff der Veränderungen der Arznei-Taxe für das Jahr 1836, bringen wir nachstehend zur allgemeinen Kenntniß:

Die eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen haben eine gleichmäßige Veränderung in den zur Zeit bestehenden Taxpreisen mehrerer Arzneien nothwendig gemacht. Die hiernach abgeänderten, im Druck erschienenen Tax-Bestimmungen, treten mit dem 1sten Mai d. J. überall in Wirksamkeit.

Berlin den 1. April 1836.

Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

(Gez.) v. Altenstein.

und verbinden damit die Anzeige, daß Exemplare der genannten Arznei-Tax-Veränderungen, das Stück à 1 sgr., in unserer Registratur, so wie beim Buchhändler E. S. Plahn zu Berlin, und in allen Buchhandlungen der Monarchie zu bekommen sind.

Zugleich machen wir hierdurch bekannt, daß wir den Preis der Blutegel vom 1sten Mai d. J. ab bis ultimo Oktober cur. auf einen Silbergroschen pro Stück festgestellt haben.

Posen den 22. April 1836.

Königliche Regierung I.

Anzeige.

Gegen Ende des nächsten Monats erscheint im Verlage der Unterzeichneten die erste Lieferung von dem schon früher angekündigten

Universal-Lexikon der Handelswissenschaften.

Im Verein mit 15 genannten Mitarbeitern herausgegeben von August Schiebe, Direktor der öffentlichen Handels-Lehranstalt zu Leipzig.

Subscriptions-Preis 20 Sgr. pr. Lieferung.

Vielfache Anfragen veranlassen uns zu der Erklärung: „daß in diesem Werke das Nöthigste des Handels-Rechts (also auch das Wechsel-Recht) aller Länder enthalten seyn wird, und dabei namentlich auf die Oesterreichische Monarchie, so wie auf den Preußischen Staat besonders Rücksicht genommen werden soll." —

Dieses Unternehmen findet in ganz Deutschland die allgemeinste Theilnahme, und es haben sich bis jetzt schon eine sehr bedeutende Anzahl Subscribenten dazu gemeldet.

Alle Buchhandlungen nehmen fortwährend Subscription darauf an, und haben ausführliche Prospekte vorräthig.

Nach Erscheinen einer jeden Lieferung tritt der Ladenpreis von 1 Thlr. ein.

Zwickau, im April 1836.

Gebrüder Schumann.

Subscriptionen nimmt an J. J. Heine.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das in der Stadt Posen sub No. 107. auf St. Adalbert belegene, der Wittwe Charlotte Justine Reich geb. Höhne gehörige Mühlengrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 15,971 Rthlr. 7 sgr. 6 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30sten August 1836 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 11. Januar 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Ediktal = Citation.

Es werden alle diejenigen, welche aus nachstehenden, angeblich verloren gegangenen Urkunden:

a) der Cession vom 23sten September 1811, nach welcher die Renata Grandike von ihrer auf dem Grundstücke Fraustadt No. 772. eingetragenen Forderung pr. 700 Rthlr., an die Josepha Zemlerska 300 Rthlr. cedirt hat,

b) dem Schuldinstrumente vom 20sten November 1787, nebst Hypothekenschein vom 15ten Oktober 1802, auf Grund welcher auf das Haus sub No. 514. hieselbst für den Pastor Fischer, modo dessen Erben zu Neumarkt die Summe von 50 Rthlr. eingetragen worden,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, diese ihre Ansprüche bei uns entweder schriftlich oder spätestens in dem auf

den 15ten Juni a. c.

in unserm Instruktions=Zimmer anstehenden Termine anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls dieselben mit ihren etwanigen Ansprüchen an die oben erwähnten Posten werden präkludirt werden, ihnen desfalls ein ewiges Stillschweigen auferlegt und hiernächst die Löschung der aufgebotenen Posten im Hypothekenbuche verfügt werden soll.

Fraustadt den 22. Februar 1836.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Am 27sten November v. J. ist von dem Gärtner=Lehrling Simon Mizerski in dem Gemüsegarten des Gutsbesitzers von Koczorowski zu Goscieszyn, Bomster Kreises, ungefähr 300 Schritt vom herrschaftlichen Wohnhause entfernt, ein irdener Topf mit 944 alten Silbermünzen verschiedenen Gepräges, deren Metallwerth auf 114 Rthlr. 15 sgr. abgeschätzt worden, etwa eine Elle unter der Erde, beim Umgraben des Landes aufgefunden worden. Der unbekannte Eigenthümer dieses Schatzes, oder dessen Erben, wird hierdurch aufgefordert, seinen Eigenthums=Anspruch spätestens in dem auf

den 29sten August c. Vormittags um 11 Uhr

in unserm Gerichts=Lokale vor dem Deputirten Herrn Ober=Landesgerichts=Referendarius Erler zu diesem Behufe anberaumten Termine, bei Verlust seines Rechts, anzumelden.

Wollstein den 20. April 1836.

Königliches Land= und Stadtgericht.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, anständige, der deutschen und polnischen Sprache mächtige Wirthschafterin, welche einer bedeutenden Haushaltung vorzustehen im Stande ist, findet zu Johanni oder Michaeli d. J. in der Nähe von Posen ein gutes Unterkommen. Nähere Auskunft wird in der Schuhmacherstraße Nro. 374., eine Treppe hoch, ertheilt.

Für Landwirthe.

Frischer Dünger=Gips ist zu haben bei

D. L. Lubenau Wtw. & Sohn.
Breite Straße Nro. 121.

Konzert = Anzeige.

Montag den 9ten Mai c. nehmen die Abonnement=Konzerte im Reichardtschen (sogenannten Bergerschen) Garten Nachmittags von 5 bis 8 Uhr ihren Anfang, und werden jeden folgenden Montag, bis zur Beendigung derselben, fortgesetzt. Dies zur Kenntniß der resp. Abonnenten.

Posen den 9. Mai 1836.

Nerlich,
Kapellmeister im 6. Infanterie=Regiment.

Börse von Berlin.

Den 5. Mai 1836.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . .	4	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$61\frac{1}{8}$	$60\frac{5}{8}$
Kurm. Oblig. mit laut. Coup. . .	4	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$101\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt - Obligationen . . .	4	103	$102\frac{7}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$102\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$103\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . .	4	$102\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . .	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$100\frac{3}{4}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{8}$	—
Schlesische dito . .	4	—	$105\frac{5}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	87	—
Gold al marco	—	$216\frac{3}{4}$	$215\frac{1}{4}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4

Getreide = Marktpreise von Posen, den 4. Mai 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	8	—	1	10	—
Roggen	—	23	6	—	24	6
Gerste	—	18	—	—	19	—
Hafer	—	15	6	—	16	6
Buchweizen	—	22	6	—	23	6
Erbsen	—	23	—	—	24	6
Kartoffeln	—	11	—	—	12	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	23	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	4	—	—	4	5	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	7	6	1	10	—